

# JAHRESBERICHT

## 2025

## Vorwort des Vorstands

### Sehr geehrte Mitgliedsorganisationen und Freund\*innen der Diakonie in Hamburg,

das vergangene Jahr war für den Landesverband und seine Mitgliedseinrichtungen erneut von tiefgreifenden Veränderungen und Herausforderungen geprägt.

„Was gestern noch sicher geglaubt war, ist heute wackelig. Dem müssen wir uns als Diakonie stellen und das Verbindende in unserer Gesellschaft stärken.“

Die Sozialwirtschaft und mit ihr die Diakonie stehen vor großen Zukunftsfragen. Der angespannte Bundeshaushalt, knapper werdende öffentliche und kirchliche Mittel, das Infragestellen von demokratischen Grundsätzen und die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns fordern uns heraus. Das, was gestern noch sicher geglaubt war, ist heute wackelig. Dem müssen wir uns als Diakonie stellen und das Verbindende in unserer Gesellschaft stärken. Dazu gehen wir, Landesverband und Mitgliedseinrichtungen, innovative Wege mit vielen kreativen Ideen, brauchen aber auch gezielte, handfeste und tatkräftige Unterstützung der Stadt Hamburg. Es ist unser Anliegen, die wertvolle Arbeit aller diakonischen Mitglieder mit Herz und Nachdruck in der Öffentlichkeit, in den Sozialen Medien und in der Politik deutlich werden zu lassen. Diese diakonische, soziale Arbeit trägt erheblich zu einem guten Miteinander und achtsamen Umgang in unserer Stadt bei.

„Die diakonische, soziale Arbeit trägt erheblich zu einem guten Miteinander und achtsamen Umgang in unserer Stadt bei.“

Die Diakonie fördert, begleitet und unterstützt und verankert ihre Projekte und ihre Hilfen nachhaltig.

Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein ökologisches, sondern auch ein soziales und wirtschaftliches Leitmotiv. Für die Refinanzierung nachhaltiger Strategien und deren Umsetzung setzen wir uns ein. Die fortschreitende Digitalisierung eröffnet neue Chancen, verlangt aber auch erhebliche Investitionen und Anpassungen in unseren Strukturen.

Der Fachkräftemangel bleibt eine der größten Herausforderungen – in allen Arbeitsfeldern. Insbesondere in der Pflege, den



**Stefan Rehm**  
Vorstand

**Annika Woydack**  
Landespastorin

**Gabi Brasch**  
Vorständin

Krankenhäusern und der Kinder- und Jugendhilfe bedarf es gemeinsamer Anstrengungen auf Landes- und Bundesebene, um die Attraktivität der Arbeitsfelder, tarifliche Bezahlung, konkurrenzfähige Ausbildung und Wertschätzung für diese gesellschaftlich wichtigen Bereiche zu stärken. Hier setzen wir auf gezielte Personalgewinnung, Qualifizierung und die Stärkung unserer Arbeitgebermarke als Diakonie.

Ein besonders sensibles Thema ist der Umgang mit sexualisierter Gewalt in Diakonie und Kirche. Intensiv wurde an der weiteren Umsetzung der bisher in Nordkirche und Diakonie entwickelten Handlungsansätze zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gearbeitet. Auch wenn in der Diakonie bereits viel getan wurde, müssen wir in allen Bereichen Präventions- und Interventionsmaßnahmen noch stärker verankern, uns noch mehr einsetzen für Sensibilisierung auf allen Ebenen und durch Trainings eine höhere Handlungssicherheit erreichen. Über den Sommer veranstaltete der Landesverband digitale Informationstermine, um möglichst viele Mitglieder gut zu informieren und auf diesem Weg zu begleiten.

Die Entwicklung und Finanzierung der Anerkennungsrichtlinie der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Diakonie Deutschland zum 1. Januar 2026 wurde auf Bundesebene verabschiedet und wird uns in der Mitgliederversammlung beschäftigen. Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat konnten Vorschläge für eine Satzungsänderung erarbeitet werden, die eine Umsetzung ermöglichen. Mit der Nordkirche wurde eine gemeinsame Einigung zur Finanzierung gefunden, die für die Mitglieder umsetzbar ist und unsere gemeinsame Verantwortung für von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen ausdrückt. Über diesen solidarischen Fonds werden wir auf den Mitgliederversammlungen aller drei Landesverbände der Nordkirche beraten.

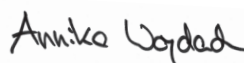
” Der Wechsel an einen neuen Standort ist für uns weit mehr als eine räumliche Veränderung – er steht für Aufbruch, Erneuerung und die Chance, unsere Zusammenarbeit noch enger und zukunftsorientierter zu gestalten. “

Auch intern haben wir uns weiterentwickelt: Die Organisationsentwicklung wurde vorangetrieben, bestehende Strukturen wurden optimiert und angepasst. Mit dem Umzug des Diakonischen Werkes Hamburg in die Gaußstraße nach Ottensen schlagen wir ein neues Kapitel auf. Die Arbeit und das Miteinander verändern sich durch das Arbeiten im Open Space oder an verschiedenen Arbeitsorten, die der Tätigkeit entsprechen. Das Wissen

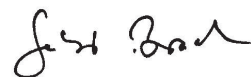
der Kolleg\*innen kann stärker vernetzt eine größere Wirkung erzielen und Innovation fördern. Durch das effektivere Nutzen der Flächen werden wir erhebliche Mittel einsparen. Der Wechsel an einen neuen Standort ist für uns weit mehr als eine räumliche Veränderung – er steht für Aufbruch, Erneuerung und die Chance, unsere Zusammenarbeit noch enger und zukunftsorientierter zu gestalten. Wir nehmen die Zuversicht und das Engagement, die unser bisheriges Haus geprägt haben, mit an den neuen Ort und freuen uns darauf, gemeinsam neue Impulse für unsere Arbeit zu setzen.

Nicht zuletzt verabschieden wir in diesem Jahr zahlreiche erfahrene Kolleg\*innen in den Ruhestand – die sogenannten „Boomerjährgänge“ hinterlassen eine große Lücke und ein wertvolles Erbe an Wissen, Erfahrung und Engagement. Wir danken allen, die uns über viele Jahre begleitet und geprägt haben, und freuen uns darauf, gemeinsam mit neuen und bewährten Kräften die Zukunft der Diakonie in Hamburg zu gestalten.

Mit Zuversicht und Gottvertrauen blicken wir auf die kommenden Aufgaben und Herausforderungen. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam für eine gerechte, solidarische und lebenswerte Gesellschaft eintreten.



Annika Woydack  
Landespastorin und  
Vorstandsvorsitzende



Gabi Brasch  
Vorständin



Stefan Rehm  
Vorstand

## Personal gewinnen, Refinanzierung sichern und nachhaltig handeln

Ein Überblick von Claudia Langholz, Geschäftsbereichsleitung Landesverband



**Claudia Langholz**  
Geschäftsbereichsleitung  
Landesverband

Knapper werdende öffentliche Gelder, der Arbeits- und Fachkräftemangel in allen Feldern der Sozialen Arbeit, steigende Anforderungen in der Beratungs- und Betreuungsarbeit, in den Bereichen Digitalisierung und Klimaschutz – dies waren auch im Jahr 2025 übergeordnete und gewichtige Themen. Sie stellen für die diakonischen Träger in Hamburg immense Herausforderungen dar und prägen die inhaltliche und politische Arbeit des Landesverbandes.

Unsere Aufmerksamkeit war gefordert bei einer sich neu ausrichtenden Bundespolitik – insbesondere in Bezug auf die soziale Infrastruktur und die Migrations- und Asylpolitik. Und auch hinsichtlich der neu zusammengesetzten Hamburger Bürgerschaft nach den Wahlen am 2. März 2025, mit Auswirkungen auf den Zuschnitt der Sozialbehörde und der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung. Dies hatte Einfluss auf die Arbeit der Mitgliedseinrichtungen sowie des Landesverbandes.

Dem **Arbeits- und Fachkräftemangel** wurde im Bereich der stationären Pflege im November 2024 durch eine Änderung der Regelung zur Fachkraftquote begegnet. Dies sehen wir lediglich als ersten Schritt an, da die Regelung zu kurz greift, nicht unerhebliche leistungsrechtliche Auswirkungen hat und zu wirtschaftlichen Risiken führt.

Für Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendhilfe sowie Eingliederungshilfe legte die Sozialbehörde das „Eckpunktepapier zur Fachkräftestrategie in der Sozialwirtschaft“ vor. Hier empfahl der Landesverband im ersten Halbjahr 2025 die Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung und mahnte die Refinanzierung geeigneter Maßnahmen an. Eine Weiterarbeit zum Thema steht aus und wird – auch im Verbund mit der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege – gefordert.

Insbesondere für die Kindertageseinrichtungen ist neben dem Mangel an Fachkräften die **abnehmende Kinderzahl** eine große

Herausforderung. Das Statistische Amt prognostiziert in einer aktuellen Berechnung für Hamburg bis 2040 eine Abnahme von vier Prozent bei den unter Sechsjährigen. Der Landesverband unterstützt Träger von Kindertageseinrichtungen, verlangt für sie finanzielle Planungssicherheit und fordert die Politik auf, die Prioritäten zugunsten von Kindern und Eltern zu setzen.

Zur Unterstützung der Mitgliedseinrichtungen bei der **Personalgewinnung** setzte der Landesverband vielfältige Maßnahmen um. Als Erfolge verzeichnen wir die sehr stark nachgefragte Ausbildungs- und Berufsmesse, Fachforen, die Weiterentwicklung der Karriere- sowie die Etablierung der Instagram-Kanäle @thisability und @mehralspflege. Die Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften zur Sicherung der Versorgung in Hamburg lebender Menschen bleibt zentral und wir werden u. a. mit Konzepten zur Beschäftigung von internationalem Personal unseren Beitrag leisten.

Die Verhandlungen über Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen zur **Sicherstellung der auskömmlichen Refinanzierung Sozialer Arbeit** nahmen auch im Berichtszeitraum breiten Raum ein. Die zunehmende Komplexität, lange Verhandlungszeiträume und die Schwierigkeiten, sich über erforderliche strukturelle Anpassungen in den Refinanzierungssystemen zu verständigen, erforderten umfangreiche Ressourcen.

”

Die Zuversicht von Dorothee Sölle, der Namensgeberin unseres Hauses, nehmen wir mit an den neuen Ort und in die kommende Zeit.

“

Nach wie vor ist die Refinanzierung der Tarifverträge nicht in allen Angebotsfeldern abgesichert. Die Gewährung öffentlicher Zuwendungen des Bundes, des Landes Hamburg sowie der Bezirke erfolgt zunehmend restriktiv mit der Begründung fehlender Haushaltsmittel und erfordert zudem das Einbringen von Eigenmitteln, die kaum noch vorhanden sind. Das Besserstellungsverbot im Zuwendungsrecht sowie die in der Regel befristeten Zuwendungsmaßnahmen setzten die diakonischen Träger wirtschaftlich sowie personell erheblich unter Druck und gefährden wichtige und etablierte Beratungs-, Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen in Hamburg. Politische Gespräche und Verhandlungen in diesem Kontext bleiben eine wesentliche landesverbandliche Aufgabe.

Die Weiterarbeit am **Querschnittsthema Nachhaltigkeit**, konkret die Unterstützung der Mitgliedseinrichtungen bei der Entwicklung nachhaltiger Strategien und deren Refinanzierung, ist landesverbandlich verankert. Im Rahmen der Fachveranstaltung Nachhaltigkeit im Oktober 2025 informierten wir gemeinsam mit der Evangelischen Bank und der Hamburgischen Investitions- und Förderbank (IFB) zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, Umsetzung in die Praxis und Finanzierungsmöglichkeiten. Dies ist ein Auftakt, dem weitere Aktivitäten folgen sollen.

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie ausführliche Informationen aus den sechs landesverbandlichen Arbeitsbereichen, die nach

einer internen Evaluation seit dem 15. Mai 2025 bestehen und in denen sich die Zusammenarbeit weiter etabliert hat.

Für den Landesverband war auch das Jahr 2025 von Wandel geprägt: Strukturelle und personelle Veränderungen standen und stehen an, nicht zuletzt mit dem Umzug des Diakonischen Werks.

Dorothee Sölle, Theologin und Namensgeberin unseres Hauses, brachte ihren Glauben an eine veränderbare Welt und die Hoffnung auf eine gerechtere Zukunft in vielen Texten, Reden und Gebeten zum Ausdruck. Diese Zuversicht nehmen wir mit an den neuen Ort und in die kommende Zeit.

## Landespastorin Annika Woydack (Vorstandsvorsitzende)

### STABSSTELLEN

Information und Öffentlichkeitsarbeit (Leitung: Malte Habscheidt) |  
Stiftung und Engagement (Leitung: Lea Krause-Solberg) | Evangelische Profilberatung (Pastor Nils Christiansen)

### Vorständin Gabi Brasch

#### STABSSTELLE

Prävention sexualisierte Gewalt

### Vorstand Stefan Rehm

#### STABSSTELLEN

Datenschutzbeauftragte | Innenrevision | Kirchengericht |  
Arbeitsrecht und Mitgliedermanagement | Beauftragter  
Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS)

## Geschäftsbereich Landesverband (LV)

Leitung: Claudia Langholz

### Soziales und Jugend (SJ)

Leitung Arbeitsbereich: Tanno Brynski

Soziale Teilhabe | Armut und Existenzsicherung | Wohnungslosennotfallhilfe und Suchtkrankenhilfe | Kinder- und Jugendhilfe |  
Finanzierung Eingliederungshilfe und Hilfen zur Erziehung | Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Hamburg

### Pflege und Senioren (PS)

Leitung Arbeitsbereich: Katrin Kell

Stationäre und teilstationäre Altenpflege | Ambulante pflegerische Dienste | Finanzierung Pflege | Offene Seniorenarbeit

### Migration und Internationales (MI)

Leitung Arbeitsbereich: Haiko Hörnicke

Migration, Flucht und Interkulturelle Arbeit | Brot für die Welt |  
ÖkoFaire Einrichtung | Stube Nord | Städtepartnerschaft Dar Es Salaam

### Kindertagesbetreuung (KI)

Leitung Arbeitsbereich: Petra Cordeddu

Kindertagesbetreuung | Religionspädagogische Fortbildung | Qualitätsentwicklung | Kita plus

### Drittmittelförderung (DM)

Leitung Arbeitsbereich: Thomas Illing | Anna Tötter

Zuwendungen | Förderprogramme | Lotterien

### Freiwilligendienste und Personalgewinnung (FP)

Leitung Arbeitsbereich: Alexandra Hachmeister | Anika Hesse

Freiwilliges Soziales Jahr/Bundesfreiwilligendienst | Personalgewinnung (Diakonie JobPartner)



## Berichte aus den Arbeitsbereichen des Geschäftsbereichs Landesverband

### Arbeitsbereich Soziales und Jugend (SJ)

#### Eingliederungshilfe

Das Referat Soziale Teilhabe vertrat auch im vergangenen Jahr die Interessen der Mitgliedseinrichtungen, die Leistungen für Menschen mit Behinderungen anbieten. Gemeinsam mit ihnen setzen wir uns für Inklusion, Partizipation und Selbstbestimmung ein.

Nach fast dreijährigen Verhandlungen konnten die neuen Vereinbarungen zur Interdisziplinären **Frühförderung** abgeschlossen werden – eine wichtige Grundlage für frühzeitige, qualifizierte Unterstützung. Mit der Einsetzung der Arbeitsgemeinschaft Frühförderung auf Landesebene wurde zudem ein Schritt zur gemeinsamen Weiterentwicklung gegangen. In einem partizipativen Prozess mit unseren Mitgliedern entstanden neue Finanzierungsgrundlagen, die nun in die Verhandlungen eingebracht werden.

Ebenfalls vereinbart wurden Anpassungen bei Eingliederungshilfeleistungen (einfache und qualifizierte Assistenz), den besonderen Wohnformen und allgemeinen Verfahrensregelungen. Änderungen im System der qualifizierten Schulbegleitung konnten trotz intensiver Gespräche noch nicht erreicht werden.

Ein zentrales Thema bleibt die **Gewinnung von Fachkräften**: Anpassung von Zugangsvoraussetzungen und individuelle Qualifizierung sind entscheidend. Positiv ist die Resonanz auf unseren Social-Media-Kanal zur Stärkung der diakonischen Eingliederungshilfe, der seit Herbst 2024 aktiv ist.

Künftige Schwerpunkte sind Wirkungsorientierung und die Erhebung der Wirksamkeit sozialer Arbeit in der Eingliederungshilfe.

#### Kinder- und Jugendhilfe

Erfolgreich abgeschlossen wurde die Aktualisierung der **Musterleistungsvereinbarung** für Angebote nach § 32 SGB VIII (Tagessgruppen). Eine Fachgruppe aus freien Trägern, darunter die Evangelische Jugendhilfe Friedenshort GmbH und Das Rauhe Haus, hat dabei wertvolle Unterstützung geleistet. Auch die Vereinbarungen für stationäre und teilstationäre Angebote nach § 19 SGB VIII (Mutter-Vater-Kind-Einrichtungen) wurden neu verhandelt. Grundlage für die leichte Verbesserung des Betreuungsschlüssels waren rechtliche Änderungen zur pädagogischen Begleitung des Kindes und die Option des Einzugs einer mitsorgenden Person.

Die Kommunikation mit dem Amt für Familie über notwendige strukturelle Anpassungen gestaltet sich weiterhin schwierig; Verhandlungen stagnieren seit Längerem. Das Amt verweist auf einen ausgeschöpften Haushalt und fordert Nachweise zur Wirksamkeit sowie Einsparungen an anderer Stelle. Wir haben Krisengespräche mit der Amtsleitung angestoßen und erwarten Fortschritte.

Zudem verweigerte die Finanzbehörde die Zustimmung zur **digi-**

**talen Ausstattung** nach § 34 SGB VIII, obwohl die Vertragskommission dies vor elf Monaten beschlossen hatte. Das Diakonische Werk drängt auf schnellere Abstimmungen und prüft die Rechtmäßigkeit des Zustimmungsvorbehalts.

Seit Jahren kämpfen die Träger und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Hamburg gegen eine dauerhafte **Unterfinanzierung** bei gleichzeitig steigenden Anforderungen. Die bewilligten Zuwendungen reichen nicht aus: Preissteigerungen werden nicht berücksichtigt, Tarife nicht vollständig refinanziert, Eigenmittelanteile steigen und Drittmittel werden nötig, um den Regelbetrieb zu sichern. Zusätzliche administrative Aufgaben kosten Zeit, die in der Arbeit mit jungen Menschen fehlt.

Die Diakonie Hamburg begleitet weiterhin das Netzwerk „**Inklusive Kinder- und Jugendarbeit Hamburg**“. Das Netzwerk unterstützt Einrichtungen bei der Entwicklung inklusiver Konzepte, fördert Vernetzung, Austausch und thematisiert Herausforderungen gegenüber Politik und Verwaltung.

Die **Qualität des Ganztags** rückt verstärkt in den Fokus der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung (BSFB). Laut Koalitionsvertrag sollen Prozesse und Strukturen an Schulen weiterentwickelt werden. Die Diakonie Hamburg bringt ihre Expertise in die Qualitätsentwicklung ein und arbeitet eng mit den Qualitätsbeauftragten der Träger zusammen. Die Einführung des Bundesrahmenhandbuchs „Bildung und Betreuung für junge Menschen im Ganztag“ wird intensiv begleitet, mit Schwerpunkt auf Selbstevaluation.

2025 richtete die Diakonie Hamburg zum zweiten Mal einen bundesweiten Fachtag zur Qualitätsentwicklung im Ganztag aus. Vertreter aus Behörden, Schulen, Elternvertretungen und der Kinder- und Jugendhilfe gestalteten ihn gemeinsam unter dem Thema „Gemeinsame pädagogische Konzepte“.

Zum Schuljahr 2025/2026 konnten sich die Verbände und die BSFB nur auf eine vorläufige Entgeltsteigerung für die ganztägige Bildung und Betreuung einigen. Grund sind unterschiedliche Auffassungen zur Berechnungsgrundlage vor dem Hintergrund hoher Fortschreibungsraten. Die Verhandlungen werden im zweiten Halbjahr fortgesetzt.

Im April 2025 wurde die Positivliste zum Einsatz von Erziehungspersonal in Kita und Ganztag überarbeitet. Damit sind weitere Berufsgruppen im Ganztag unter bestimmten Nachqualifizierungen einsetzbar.

Die **Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung** Hamburg in Trägerschaft der Diakonie Hamburg hat sich mit Angeboten für junge Menschen sowie Fach- und Führungskräfte etabliert. Bereits im ersten Jahr nutzten über 50 Einrichtungen aus allen sieben

Bezirken und 120 junge Menschen die Beratung, Qualifizierung und Unterstützung zur besseren Beteiligung. Das erste Jahr bestätigte das Konzept der Fachstelle, die großen Zuspruch von jungen Menschen, Trägern sowie aus Behörde und Politik erhält.

### Sozialpolitik gegen Armut und Ausgrenzung

Die Sozialpolitik gegen Armut und Ausgrenzung war erneut ein zentrales Handlungsfeld des Landesverbandes. Das Diakonische Werk Hamburg verfolgt dabei einen bundesweit einzigartigen Ansatz: Seit Oktober 2023 dokumentiert der **Monitor Verwaltungshandeln** systematisch kritisches Verwaltungshandeln in Hamburg. Im Fokus stehen öffentliche Dienststellen, deren Entscheidungen für Bürgerinnen und Bürger existenziell sind.

Der zweite Report, vorgestellt im April 2025 bei einer Fachveranstaltung mit Behördenleitungen und Bürgerschaft, bestätigt strukturelle Probleme bei Jobcenter/team.arbeit.hamburg und dem Amt für Migration – insbesondere beim Umgang mit Unterlagen, Erreichbarkeit und Geldleistungen. Die Ergebnisse haben über Hamburg hinaus große Aufmerksamkeit erhalten. Die Befunde werden weiterhin mit Jobcenter und Sozialbehörde diskutiert. Aktuell arbeiten wir an der Weiterentwicklung des Monitors, um Verbesserungen bei existenziellen Leistungen zu erreichen – zum Nutzen von Leistungsberechtigten und Beratungsstellen.

Gemeinsam mit diakonischen Einrichtungen und Menschen mit Armutserfahrungen entwickelte die Diakonie **Forderungen zur Armutsbekämpfung** für die Bürgerschaftswahl im März 2025. Diese wurden in Dialogrunden mit Fachsprecher\*innen der Bürgerschaftsparteien diskutiert. Das Format zeigte: Armutsbetroffene erhalten hier eine hörbare Stimme, unterstützt durch die gemeinsame Arbeit von Betroffenen, Trägern, Verbänden und Behörden.

### Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe

Der angespannte Wohnungsmarkt für **vordringlich Wohnungssuchende** war im Zuge der Bundestags- und Bürgerschaftswahlen ein Schwerpunkt der Lobbyarbeit des Diakonischen Werks. Trotz des Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit hat sich die Lage nicht verbessert: Im Januar 2025 lebten über 32.000 Menschen in öffentlich-rechtlicher Unterbringung, im Dezember 2024 warteten mehr als 16.000 Haushalte mit Dringlichkeitsbestätigung auf Wohnraum – ein historischer Höchststand. Ursache ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, verschärft noch durch steigende Baukosten, weniger Neubauten und auslaufende Sozialbindungen. Dies erschwert nicht nur Betroffenen den Zugang zu Wohnungen, sondern auch sozialen Trägern die Akquise. Bewährte Ansätze wie „Vorübergehendes Wohnen“, „Housing First“ oder das „Stufe-3-Projekt“ stellt dies vor enorme Herausforderungen.

Das Diakonische Werk fordert u. a. eine Erhöhung der SAGA-Wohnraumkontingente für vordringlich Wohnungssuchende auf mindestens 4.000 Wohnungen jährlich sowie einen Sozialwohnungsanteil von 50 %. Zudem setzen wir uns für den Ausbau von Prävention und Wohnungssicherung in Fachstellen für Wohnungsnotfälle ein und verhandeln über eine neue Finanzierung der Sozialen Beratungsstellen. Ziel ist es, die Wohnraumvergabe zu steuern und strukturelle Verbesserungen anzustoßen.

Die Neukonzeption der Straßensozialarbeit wurde intensiv begleitet. Das neue Konzept der Fachbehörde sieht mehr Personal und eine strukturelle Stärkung vor, enthält jedoch auch kritische Punkte wie ordnungsrechtliche Maßnahmen und die Herauslösung aus den Sozialen Beratungsstellen, was fachliche Einschränkungen mit sich bringen könnte.

### Arbeitsbereich Pflege und Senioren (PS)

Die Situation in der Pflege bleibt auch in diesem Jahr sehr angespannt. Wir konnten die Sozialbehörde und die Politik davon überzeugen, dass die Regelungen zur **Fachkraftquote in der stationären Pflege** dringend modifiziert werden müssen. Nur so lässt sich eine Gefährdung der Versorgungssicherheit abwenden. Derzeit können zahlreiche Plätze aufgrund des Fachkraftmangels nicht besetzt werden, ganze Wohnbereiche stehen leer und einige Einrichtungen mussten bereits geschlossen werden.

Zum November 2024 hat der Hamburger Senat eine Änderung der bestehenden Regelungen zur Fachkraftquote in stationären Pflegeeinrichtungen beschlossen. Aus unserer Sicht greift diese Neuregelung jedoch nicht weit genug, da sie grundsätzlich an der starren Fachkraftquote festhält und Einrichtungen lediglich unter bestimmten Voraussetzungen davon abweichen können. Nur wenige Einrichtungen können die Neuregelung in Anspruch nehmen – und vermutlich werden selbst diese die Modifizierung nicht umsetzen. Denn die leistungsrechtlichen Auswirkungen, die mit den Änderungen verbunden sind, führen zu bürokratischen Schwierigkeiten und finanziellen Risiken.

Positiv bewerten wir, dass sich die **sozial- und gesundheitspolitischen Sprecher\*innen** der Parteien kurz vor der Wahl in einer Veranstaltung im Diakonischen Werk den Fragen und Äußerungen der Träger stellten. Die engagierte Diskussion machte deutlich, wie groß der Druck sowohl in der ambulanten als auch in der stationären Pflege ist. Leider war diese Veranstaltung ohne erkennbare Wirkung: Der Koalitionsvertrag bleibt unkonkret, und es steht zu befürchten, dass die für Hamburg notwendigen Entscheidungen nicht getroffen werden.

2024 wurde für Hamburg eine **Pflegesatzkommission** eingerichtet, die zentrale leistungsrechtliche Themen der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege behandeln soll. Unter anderem wurde beschlossen, ein einheitliches Kalkulationsschema für die Pflegesatzverhandlungen der stationären Pflege zu entwickeln, um mehr Klarheit, Transparenz und Vereinfachung zu erreichen. Das Kalkulationsschema sollte bereits in den Verhandlungen für das Jahr 2026 verwendet werden. Aufgrund der Komplexität und verschiedenstem Klärungsbedarf ist die Fertigstellung nun erst für Sommer 2026 geplant. Die Verzögerung wird für die Mitgliedseinrichtungen keine Nachteile mit sich bringen, da eine Weiterverhandlung mit dem aktuellen internen Kalkulationsschema weiterhin uneingeschränkt möglich ist.

Darüber hinaus wurden für das Jahr 2025 mehrere Verhandlungen auf Basis von Gestehungskosten geführt, statt wie in den vergangenen Jahren im pauschalen Verfahren. Hieraus konnten wertvolle Erkenntnisse für zukünftige Verhandlungen gewonnen werden, da zu erwarten ist, dass auch im kommenden Jahr einige Pflegeheime aufgrund ihrer Ist-Kosten verhandeln werden.

In der Unterarbeitsgruppe der Pflegesatzkommission für die ambulante Pflege versuchen wir deutlich zu machen, dass es neben den jährlichen Tarifsteigerungen noch weitere Kostenbestandteile gibt, die im Vergleich zu den letzten Jahren dringend angehoben werden müssen. So führen z. B. der vermehrte Aufwand bei den Recruitingkosten oder die gestiegenen Krankheitstage der Mitarbeitenden zu erhöhten Aufwendungen der Träger, die dringend Berücksichtigung finden müssen. Leider zeigen sich die Kostenträger bei diesen Themen zurzeit noch unbeweglich.

Auch das Thema Risiko-/Wagniszuschlag wird in den Unterarbeitsgruppen (ambulant und stationär) behandelt. Allerdings stehen Entscheidungen höherer Instanzen aus. Nach einer Entscheidung der Schiedsstelle liegt diese Frage beim Bundessozialgericht. Wir hoffen, dass zumindest dieses Thema dann endlich zugunsten der Pflegeeinrichtungen beschieden wird.

Im Bereich der **Offenen Senior\*innenarbeit** konnte erfreulicherweise das erfolgreiche Projekt zur hauptamtlichen Unterstützung der Senior\*innentreffs gemeinsam mit dem Paritätischen und dem DRK in die zweite Förderperiode gehen. Besonders mutmachend sind die Aussagen im Koalitionsvertrag, dass diese Förderung künftig verstetigt werden soll. Mit dem EU-Projekt „Mittel & Wege – Perspektiven 60+ in Osdorf“ sowie dem aus Stiftungsmitteln finanzierten Projekt „Mittenmang in Lurup“ werden zwei innovative Vorhaben mit Formaten für die Generation der Babyboomer umgesetzt. Hier ist die fruchtbare Zusammenarbeit des DW mit zwei Kirchengemeinden im Hamburger Westen hervorzuheben: St. Simeon Alt-Osdorf und Auferstehungskirche Lurup.

## Arbeitsbereich Migration und Internationales (MI)

Der Arbeitsbereich Migration und Internationales blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2025 zurück, in dem wir das gemeinsame Engagement der Diakonie für Gerechtigkeit, Teilhabe und globale Solidarität sichtbar gemacht haben. Ein zentraler Bestandteil der Arbeit war die kontinuierliche Unterstützung und Beratung unserer Mitgliedsorganisationen. Wir stehen in engem Austausch mit Trägern der Migrationsberatung, der Flüchtlingshilfe und mit kirchlichen Initiativen. Durch regelmäßige Informationsformate, Fachimpulse und individuelle Rücksprachen stärken wir die Handlungssicherheit der Einrichtungen – hinsichtlich politischer und rechtlicher Entwicklungen, die 2025 besonders dynamisch waren, sowie im Bereich Interkulturelle Öffnung und Diversität. Dabei verstehen wir uns als **Schnittstelle zwischen Praxis, Fachpolitik und kirchlichem Auftrag**.

So wurden im Bereich Migration auch in diesem Jahr zahlreiche **Fortbildungen und Fachtagungen** zu ausländerrechtlichen sowie interkulturellen und Diversity-Themen für Fachkräfte und andere Interessierte angeboten. Besonders hervorzuheben ist unsere neue Veranstaltungsreihe „**fit und vernetzt**“, ein innovatives Format, das die Migrationssozialarbeit in Hamburg vernetzt und dabei Themen wie Künstliche Intelligenz in der Beratung, Arbeitsmarktintegration oder Antidiskriminierungsarbeit praxisnah aufgreift.

Flankiert wurde unsere migrationspolitische Arbeit durch die Durchführung zweier **AMIF-Projekte**, gefördert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union. Bei „Zeitentausch“ lag der Fokus auf der Förderung von Diversitätssensibilität und interkultureller Öffnung in Organisationen. Das Projekt „Vorbereitet nach Deutschland“ begleitet Menschen, die aus familiären, beruflichen oder Ausbildungsgründen nach Deutschland zuwandern möchten.

Eine besondere Rolle kommt unserer **Abschiebungsbeobachtung** am Hamburger Flughafen zu. Das Projekt des Diakonischen Werkes begleitet Abschiebungen, um die Wahrung der Grund- und Menschenrechte sowie die Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen durch die Bundespolizei zu dokumentieren. Unsere Abschiebebeobachterin steht allen Beteiligten als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Ihre Berichte und Problemanzeigen werden im Hamburger Flughafenforum mit Vertreter\*innen der Bundespolizei, Landesbehörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen diskutiert. Die Ergebnisse dieser Gespräche werden jährlich veröffentlicht. Neben der migrationspolitischen Arbeit fördert die Diakonie auch diverse Projekte und Initiativen im internationalen Kontext mit **Fokus auf nachhaltiger Entwicklung**. Beispielhaft steht hierfür eine durch unsere „Brot für die Welt“-Kolleginnen angebotene



Barkassenfahrt durch den Hamburger Hafen, bei der die globale Lieferkette rund um Lebensmittel wie Soja, Palmöl oder Fisch thematisiert wurde. Ein weiteres Beispiel unserer nachhaltigen Bildungsarbeit ist das Studienbegleitprogramm (STUBE Nord), das die globale Verantwortung von Studierenden aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa, die an norddeutschen Hochschulen immatrikuliert sind, fördert. Begleitet wird dieses Programm durch unsere Arbeit im ökumenischen Notfonds. Hier werden ausländische Studierende in Notsituationen beraten und durch finanzielle Kurzeithilfe unterstützt, damit sie ihr Studium nicht abbrechen müssen.

Eine erfreuliche Wirkung unserer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zeigt das aktuelle Spendenergebnis von **Brot für die Welt**. Die Spendenbereitschaft der Hamburger Bevölkerung ist 2024 erneut gestiegen: auf über 1,5 Millionen Euro, ein Plus von rund 286.000 Euro gegenüber dem Vorjahr.

Besonders stolz sind wir auf ein Jubiläum, welches das Jahr 2025 prägte: 15 Jahre **Städtepartnerschaft** zwischen **Hamburg und Dar es Salaam**, koordiniert durch das Diakonische Werk im Auftrag der Hansestadt Hamburg. Diese Partnerschaft ist eine der aktivsten in Hamburg und setzt auf die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele sowie den Austausch zwischen Nord und Süd.

Seit Mai 2025 ist auch die Stelle für das Projekt **Ökofaire Einrichtungen** wieder besetzt. Die Initiative „ÖkoFair“ bietet diakonischen Einrichtungen ein praxisnahes Instrument, um ihre Nachhaltigkeitspotenziale zu identifizieren und sichtbar zu machen. Durch individuell kombinierbare Maßnahmen in Bereichen wie Energie, Mobilität, Verpflegung oder Biodiversität werden ressourcenschonende Arbeitsweisen unterstützt. Ziel ist es, Einrichtungen auf ihrem Weg zu mehr Klimafreundlichkeit zu beraten und sie für ihr Engagement auszuzeichnen.

## Arbeitsbereich Kindertagesbetreuung (KI)

Im Arbeitsbereich Kindertagesbetreuung wurden 2024/2025 die Arbeitsstrukturen gefestigt und seit Juni 2025 verstärkt eine neue Leitung den Arbeitsbereich. Zahlreiche Maßnahmen sichern weiterhin die hohe Qualität frühkindlicher Bildung in einem sich wandelnden Umfeld.

Die **kirchlich-diakonische Profilbildung** von evangelischen Kitas wurde verstetigt. Qualifizierungskurse in digitalen oder Präsenz-Formaten sprechen die Mitarbeitenden an und werden auch zukünftig angeboten. Sie stärken das Selbstverständnis evangelischer Kitas und fördern die Auseinandersetzung mit christlichen Werten im pädagogischen Alltag. Damit wird das Profil nicht nur

sichtbar, sondern auch wirksam in der Praxis verankert.

Im Landesprogramm **Kita Plus** werden 47 Kitas (davon vier Nicht-Mitglieder) in zwei Verbünden von zwei Fachberatungen betreut. Gemeinsam mit der Sozialbehörde erstellen die Fachberatungen eine Arbeitshilfe Kita-Plus mit Rahmenbedingungen und Praxisbeispielen zur Unterstützung der Kitas. Da die Evaluation des Programms erst ab Herbst 2025 erfolgt, wurde das Programm bis Ende 2026 verlängert. Die Ergebnisse sollen bis Sommer 2026 vorliegen.

Im Arbeitsfeld **Qualitätsentwicklung** wurden bewährte Austauschformate mit den Trägern fortgeführt und weiterentwickelt. Nach der Auflösung des bisherigen Partners übernahm 2025 das Unternehmen SQ Cert die Zertifizierung für unsere Mitglieder. 71 evangelische Kitas erhielten das „Evangelische Gütesiegel BETA“. Einrichtungen, die bisher nicht zertifiziert sind, bereiten sich in der „Qualitätsgemeinschaft Diakonisches Werk“ auf eine Gruppenzertifizierung vor. Großen Zuspruch findet ein Arbeitskreis mit dem Ziel, die neuen Hamburger Bildungsleitlinien (siehe unten) mit der Weiterentwicklung des QM zu verknüpfen. Altbewährte Formate wie der Jahres-Qualitätszirkel „Hauswirtschaft“ werden weiterhin gut besucht.

Nach dem Verhandlungsergebnis zu den **Entgelten** im September 2024 verzögerte sich die Beschlussfassung bis Ende Dezember, da zahlreiche Formulierungswünsche der Finanzbehörde abgestimmt werden mussten. Die Auszahlung der Entgelte 2024 begann im Januar 2025 und war im zweiten Quartal abgeschlossen. Der Landesverband übernahm für alle Mitgliedseinrichtungen die Antragsstellung zur Eingruppierung in die jeweilige Trägergruppe sowie die Meldung externer Therapieleistungen und stellte sicher, dass alle Träger fristgerecht eingruppiert wurden.

Die Entgeltverhandlungen 2025 wurden bis Sommer abgeschlossen und bilden die Tarifsteigerungen und den Personalkostensatz für externe Therapeut\*innen ab. Das trägerindividuelle Entgelt kann erneut beantragt werden.

Vor den Bürgerschaftswahlen engagierte sich die Diakonie Hamburg gemeinsam mit den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW), um die Situation der Kitas und die qualitative **Weiterentwicklung des Kitagutscheinsystems** in den politischen Fokus zu rücken. Ein zentraler Baustein war die im Februar 2025 im DW durchgeführte Fachveranstaltung „Qualität sichern, Vielfalt erhalten – Kitagutscheinsystem zukunftsfest machen“. Vertreter\*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Trägerschaft und Elternschaft diskutierten die Herausforderungen und Reformbedarfe.

Trotz erster konstruktiver Gespräche mit der zuständigen Behörde deutet vieles darauf hin, dass die Stadt derzeit nicht bereit ist, eine verbindliche und flächendeckende Steuerung der Kinder-

tageseinrichtungen vorzunehmen. Angesichts der angespannten Haushaltslage ist zu erwarten, dass eine Weiterentwicklung des Kitagutscheinsystems, wie von den Verbänden gefordert, nur begrenzt umsetzbar sein wird – nämlich nur sofern keine zusätzlichen Mittel erforderlich werden. Das unterstreicht die Dringlichkeit entschlossener und strategischer Lobbyarbeit.

Zu den im Herbst 2024 veröffentlichten Hamburger **Bildungsleitlinien** (HABL) wurden erste Fortbildungen angeboten. Zwei digitale Einführungsveranstaltungen stehen allen Mitgliedern als Aufzeichnung zur Verfügung. Fortbildungsangebote wie z. B. zum Kinderperspektivansatz oder zu digitalen Medien in der Kita wurden angepasst, weitere sind in Planung.

Zur Verbesserung der **Fachkräftesituation** wurde eine Arbeitsgemeinschaft unter Federführung der Fachbehörde eingerichtet. Ziel war es, Maßnahmen zur Gewinnung und Bindung pädagogischer Fachkräfte zu erarbeiten. Der Umsetzungserfolg bleibt bislang hinter den Erwartungen zurück. Die dringend erforderliche Refinanzierung der mittelbaren pädagogischen Arbeit und von Anleitungsstunden konnte bisher nicht realisiert werden und hängt von Bundesmitteln ab.

Die Kindertagesbetreuung in Hamburg steht vor Veränderungen. Rückläufige Geburtenzahlen und steigende Wohnkosten führen dazu, dass die Nachfrage nach Kitaplätzen sinkt. Dazu kommt ein wachsender Anteil freigewerblicher Anbieter. Besonders kleinere Träger geraten dadurch zunehmend unter **Wettbewerbsdruck** – auch evangelische Einrichtungen sind betroffen. Unser Ziel ist es, die **hohe Qualität der frühkindlichen Bildung** zu bewahren, sie langfristig zu sichern, Risiken für kleinere Träger zu reduzieren und allen Trägern ein verlässliches Umfeld zu bieten.

## Arbeitsbereich Drittmittelförderung (DM)

Im Arbeitsbereich Drittmittelförderung werden öffentliche Zuwendungsmittel für Projekte des Diakonie-Hilfswerks, des Landesverbands und seiner Mitglieder beantragt und bewirtschaftet – **von der Antragstellung bis zum Verwendungsnachweis**.

Dazu gehören Zuwendungen der Europäischen Union, des Bundes, des Landes Hamburg und der Hamburger Bezirke. Außerdem werden Fördermittel bei den Soziallotterien, beim Hamburger Bußgeldfonds und bei der Evangelischen Kirche beantragt und verwaltet. Die Mitarbeitenden überwachen die Einhaltung der Förderrichtlinien sowie des Zuwendungsrechts und achten auf die optimale Ausschöpfung bewilligter Mittel.

In Anbetracht einer zunehmend restriktiven Gewährung öffentlicher Zuwendungen durch die Bezirke, das Land und den Bund

bemühen sich viele Träger verstärkt um **Fördermittel der Lotterien** oder anderer privater Förderer. Dies führt bei den Lotterien zu einem sehr hohen Antragsaufkommen, das die zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem übersteigt. Vor dem Hintergrund musste die Aktion Mensch im September 2025 einen vorübergehenden Antragsannahmestopp verkünden. Bis zur erneuten Öffnung der Antragsannahme wird das Förderportfolio grundlegend überarbeitet.

Eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit von öffentlichen und freien Trägern ist das **Subsidiaritätsprinzip**. Wohlfahrtsverbände sind dabei eine tragende Säule des Sozialstaats und stehen für fachliche Güte, Seriosität und Zuverlässigkeit. Diese Merkmale gelten auch für die die zuwendungsfinanzierten Angebote der Diakonie in Hamburg. Zu erfüllen sind sie aber nur, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen werden: durch eine **zeitgemäße Prozesspraxis** und eine angemessene Finanzierung.

Eine zeitgemäße Prozesspraxis bei Zuwendungsverfahren hat viele Facetten. Darunter fallen u. a. bürokratische Anforderungen und Hürden, die unterschiedlichen Finanzierungsraten sowie die Eigenmittelproblematik und das Besserstellungsverbot.

Die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung stellen ein **komplexes Regelwerk** dar. Es gewährt den jeweiligen Zuwendungsgebern Auslegungsspielräume, die dazu führen, dass die Verfahrenspraxis des Landes Hamburg und seiner sieben Bezirke sehr uneinheitlich ist, was die Komplexität abermals erhöht. Zudem gestalten sich die Zuwendungsgewährungen des Bundes und der EU noch wieder anders.

Die Antragsteller bzw. Zuwendungsempfänger stehen zunehmend vor der Schwierigkeit, diese komplexen Regelungen einzuhalten. Insbesondere die unterschiedlichen Handlungsweisen und Anforderungen seitens der zuwendungsgebenden Institutionen stellen eine Hürde dar.

Gerade bei fehlbedarfsfinanzierten Zuwendungsprojekten sind die **Anforderungen mittlerweile nicht mehr zu erfüllen**. Hier wird unterstellt, dass ein potenzieller Empfänger eigenmotiviert ein Projekt durchführen möchte und dafür einen Zuschuss in Form einer Zuwendung benötigt. Darauf fußt die Erwartung, dass der Zuwendungsempfänger sich mit einem Eigenanteil an der Finanzierung des Projekts beteiligt. Eigenmotivierte Vorhaben und Projekte waren vor Jahren die gängige Praxis.

Hier stellen wir aber eine grundlegende Veränderung fest. Heute handelt es sich bei zuwendungsfinanzierten Projekten oft um Ausschreibungen der öffentlichen Verwaltung auf Grundlage politischer Beschlüsse. Die Zuwendungsnehmer erfüllen Aufgaben der staatlichen Daseinsvorsorge, zunehmend beauftragt durch die öffentliche Verwaltung. Förderrichtlinien schnüren dabei ein

enges Korsett. Trotzdem wird erwartet, dass **Eigenmittel** einzu-  
bringen sind. Doch die sind bei gemeinnützigen Trägern kaum  
oder gar nicht mehr vorhanden.

Neue Zuwendungsmaßnahmen sind in der Regel **befristet** – und  
damit auch die Arbeitsverträge der Beschäftigten. Das führt wie-  
derum dazu, dass Beschäftigungsverhältnisse bei zuwendungs-  
finanzierten Einrichtungen an Attraktivität verlieren.

Hinzu kommt eine Besonderheit des Zuwendungsrechts, das  
**Besserstellungsverbot**. Es führt bei tarifgebundenen diako-  
nischen Einrichtungen zu einer Finanzierungslücke, da ihre Tar-  
ifverträge deutlich besser sind als der vergleichbare öffentliche  
Tarifvertrag TV-L. Gelegentlich versuchen Zuwendungsgeber, diese  
Problematik durch pauschale Personalkostenansätze zu umgehen.  
Es spricht sicher nichts gegen Pauschalierungen, doch sollten sie  
für tarifgebundene Zuwendungsempfänger Spielräume eröffnen,  
um überhaupt noch wettbewerbsfähige Angebote vorlegen zu  
können. Erschwerend kommt hinzu, dass Tarifsteigerungen nicht  
grundsätzlich in solchen Pauschalierungen berücksichtigt werden.

Letztendlich führt die Tarifbindung von Zuwendungsempfän-  
gern zu einer finanziellen **Sanktionierung** und einem **Konkur-  
renznachteil** gegenüber der bloßen Tarifierung oder sogar  
keiner Tarifierung. Das Besserstellungsverbot kann Zuwen-  
dungsempfänger bei der Fachkräftegewinnung massiv behindern.

Sehr begrüßenswert ist eine grundlegende Neuerung im Verwal-  
tungshandeln der Stadt Hamburg. Nach einer langen Vorberei-  
tungszeit sollen die **Zuwendungsverfahren digitalisiert** werden.  
Das ist ein bedeutender Schritt in Richtung einer hoffentlich ef-  
fizienteren jährlichen Bearbeitung in Bezug auf Antragstellung,  
unterjährige Projektbegleitung und Verwendungsnachweis-Er-  
stellung. Die Digitalisierung wird nicht nur die Zuwendungsver-  
gabe beschleunigen – so unsere große Hoffnung –, sondern auch  
Transparenz und Nachverfolgbarkeit erheblich verbessern. Im Pi-  
lot-Bezirk Altona konnte die neue Software INEZ im Sommer 2025  
bereits genutzt werden.

Diese Innovation wird aufgrund smarterer Abläufe künftig auch  
Vorteile für unsere Mitgliedseinrichtungen mit sich bringen.

## Arbeitsbereich Freiwilligendienste und Personalgewinnung (FP)

Bei den Freiwilligendiensten begann das Jahr 2025 mit der Ent-  
scheidung, die 35-Stunden-Woche und 30 Tage Urlaub für die  
Freiwilligen einzuführen und damit einen **attraktiven Freiwilli-  
gendienst** bei der Diakonie Hamburg anzubieten und wettbe-  
werbsfähig zu bleiben.

Zudem haben wir das Thema Rechtsanspruch auf einen Frei-  
willigendienst auf Bundesebene weiter vorangetrieben. Gerade  
im Zuge der Wehrpflichtdebatte ist es wichtig, die Freiwilligen-  
dienste als eine bewährte Alternative zu einem möglichen Ersatz-  
dienst mitzudenken.

Die **unsichere Finanzierung** der Freiwilligendienste beschäftigte  
uns weiterhin und verstärkte sich durch den lange fehlenden Bun-  
deshaushalt 2025. Den Jahrgang 2024/2025 mussten wir daher  
defensiv planen und ungewöhnliche Wege bei der Vertragserstel-  
lung gehen, um das Kontingent 2025 trotz Planungsunsicherheit  
möglichst auszuschöpfen. So konnten wir die Freiwilligenzahlen  
bei durchschnittlich 440 Freiwilligen pro Monat halten. Für 2025  
sah der Haushaltsentwurf im Vergleich zu 2024 Kürzungen in  
Höhe von 40 Millionen Euro vor.

Für das Haushaltsjahr 2026 sind zwar zusätzliche Mittel in Höhe  
von insgesamt 25 Millionen Euro eingeplant, dennoch bleibt im  
Vergleich zu den Jahren 2023/2024 ein Minus von 15 Millionen  
Euro bestehen. Um die Freiwilligendienste auch künftig zu si-  
chern und zu stärken, ist daher weiterhin **intensive Lobbyarbeit**  
auf Bundes- und Landesebene erforderlich.

Der Erfolg unserer Lobbyarbeit auf Landesebene zeigt sich in der  
erstmaligen Absichtserklärung des Hamburger Senats im Koaliti-  
onsvertrag, das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) zu stärken und eine  
Landesförderung einzuführen. Ein entscheidender Beitrag dazu  
waren die von uns gemeinsam mit anderen FSJ- und BFD-Trä-  
gern organisierte Demonstration im September sowie der Ham-  
burger Appell. Dieses Ergebnis beweist: Gemeinsam können wir  
viel bewegen.

Im Bereich Personalgewinnung startete das Jahr mit unserer  
**Messe NEXT STEP DIAKONIE**, die am 4. Februar ein letztes Mal  
im Dorothee-Sölle-Haus in der Königstraße stattfand. Fast 600  
Menschen – 400 mehr als noch im letzten Jahr – informierten sich  
zu sozialen Berufen und Ausbildungswegen sowie zu den Freiwil-  
ligendiensten FSJ und BFD. Auch Fachkräfte waren dieses Jahr  
explizit eingeladen, um diakonische Arbeitgeber\*innen kennen-  
zulernen. An den über 30 Ständen der diakonischen Schulen und  
Einrichtungen gab es spannende Gespräche und Einblicke in die  
Praxis. An der Demenzstation und dem Alterssimulator konnten  
Besucher\*innen neue Erfahrungen machen, frisch zubereitetes  
Popcorn und die Fotomaschine sorgten für einen hohen Spaß-  
faktor. Für zugewanderte Menschen gab es ein umfangreiches  
Angebot berufsbezogener Beratung mit unterschiedlichen Schwer-  
punkten. 2026 wird die Messe am 4. Februar in unseren neuen  
Räumen in der Gaußstraße stattfinden.

Nach der Ausbildungs- und Berufsmesse beschäftigte uns in-  
tensiv der **Relaunch unserer Karriereseite**. Gemeinsam mit einer

Agentur arbeiteten wir nicht nur an der Optik der Seite, sondern auch an einer optimalen Benutzerfreundlichkeit, Barrierefreiheit und Auffindbarkeit. Übergeordnete Ziele sind, interessierte Menschen über Ausbildungs- und Karrierewege in der Sozial- und Gesundheitsbranche zu informieren, sie zu begeistern und zu gewinnen. Auch die rund 700 Stellenangebote, die unsere Mitgliedseinrichtungen kostenfrei über unsere Jobbörse ausspielen können, werden so noch sichtbarer.

Der **Instagram-Kanal @thisability\_diakonie** wurde im Januar als neue Employer-Branding- und Personalgewinnungsmaßnahme für die Eingliederungshilfe etabliert und ergänzt unser Engagement auf Messen und unserer Karriereseite. Mit Videos und Grafiken erreicht er monatlich über 600.000 Menschen, einzelne Reels erzielen über eine halbe Million Klicks. Bereits nach neun Monaten hat der attraktive Content zu mehreren Neueinstellungen in den teilnehmenden Einrichtungen geführt und trägt somit sichtbar zur Personalgewinnung bei. Der Kanal @mehralspflege wird im Pflegebereich immer wieder als Best Practice angeführt und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Für unsere Pflegeeinrichtungen hatten wir zum Ende des Sommers ein besonderes Highlight: die Kampagne „**Weil Pflege bei uns unter die Haut geht**“. Pflegekräfte erhielten die Möglichkeit,

sich kostenlos tätowieren zu lassen. Die Aktion wurde filmisch und fotografisch begleitet und auf all unseren Kanälen veröffentlicht.

Darüber hinaus haben wir unsere Mitglieder im **Trendreport** laufend mit Tipps und Tricks zu Canva, Stellenanzeigen und Corporate Influencern versorgt und in Workshops ermutigt, neue Wege in der Personalgewinnung und -bindung zu gehen. Den Austausch unter den Mitgliedseinrichtungen zu eigenen Erfahrungen sowie innovativen Personalgewinnungsmaßnahmen fördern wir mit dem 90-minütigen **Fachaustausch** „Personalgewinnung, -marketing und mehr“, der monatlich stattfindet. Je nach Bedarf laden wir zu dem digitalen Austausch Gäste ein, die Inputs zu Social Media Recruiting, innovativen Schichtdienstmodellen, KI im Recruiting u. a. geben.

## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Diakonisches Werk Hamburg  
Landesverband der Inneren Mission e.V.  
Königstraße 54  
22767 Hamburg  
T 040 30620-0  
[info@diakonie-hamburg.de](mailto:info@diakonie-hamburg.de)  
[www.diakonie-hamburg.de](http://www.diakonie-hamburg.de)

### **Redaktion**

Malte Habscheidt (verantwortlich)  
Detlev Brockes, [www.detlevbrockes.de](http://www.detlevbrockes.de)

### **Gestaltung**

Stephanie Haase

### **Fotos**

Annette Schrader

Oktober 2025

Jahresbericht des Diakonischen Werkes Hamburg – Landesverband der Inneren Mission e.V.,  
vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 24. November 2025.